



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

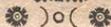
Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

23. Was thun wir dann / O ihr Christen? seynd wir böser / als die Knecht / weil wir je keine Kinder seyn wollen / daß wir so gar die Geißel Gottes nicht fürchten / vil weniger durch sein liebwürthigste Güte uns bewögen lassen? wann wird doch endlich diese Bosheit ein End nehmen? wann wird einmahl der Tag kommen / den ich verlange / an deme man kein Schwören / kein Gottlästern / kein Fluchen und übelwünschen auf disen Gassen / und Straffen hören wird / an deme man den ärgerlichen Kleyder / Pracht / und leichtfertigen Aufzug besserer / und einziehen wird? dann auch dieses allein Ursach genug ist zu allem dem / was wir anjese leyden. Wann werden doch die Menschen beydes Geschlechts in Geislicher Zucht und Ehrbarkeit leben? wann werden sie einmahl in sich selber gehen / und das jenige / was ewig ist / betrachten? Wohlhan / O Christglaubige! es ist einmahl genug / daß wir gegen Gott undanckbahr gewesen / daß wir wider ihne gesündigt haben. Es ist genug / daß wir so unbeständig gewesen seynd; das solle hinführo unterlassen werden / nit nur wegen der Straff / die wir sonst als Knecht zu fürchten haben / sondern vilmehr aus Lieb / die wir als Kinder gegen einem so liebreichen Vatter tragen sollen: Propter retributionem, Damit wir ihm danck

bahr seyen. Sehet ihn an bey diser andächtigen Bildnuß. Wer soll sich in ein so Göttliche Schönheit nit verlieben? wer soll sich nit halten an diser Saul / daß er nit falle? wer soll sich nit fangen lassen durch diese so liebreiche Strick? Wer soll sich nit waschen / und reinigen lassen durch dieses so heilige Blut? Wohlhan dann / O gütigster Gott / und Herr / binde mich / fange mich / wasche mich / vergesse mir meine vergangene Fehler / und Verbrechen / dann es reuet mich von Herzen / einen so lieben Gott / und Herrn / einem so gedultigen Erlöser / und so barmherzigen Vatter beleydiget zu haben. Es solle nunmehr / O mein Jesu / mein Herz aller Bosheit gänzlich absterben / nicht nur wegen der entsehrlichen Längen deines Zorns / sondern weil du mich mit Liebs / Pfeilen verwundet hast. Barmherzigkeit / O mein Gott! ich zweiffle gang nit / du werdest gegen uns dein Barmherzigkeit erweisen / wann wir uns durch dein Gnad darzu bereiten werden. O ihr Seelen! thut Buß / und besseret euer Leben / machet den Schluß / disen Herrn bis in den Tod über alles zu lieben / damit wir ihn einstens in der Glory ewig loben / und priesen mögen.

Amen.



Die sechs und achzigste Predig /

Von der Dancksagung bey Christo an der Saulen / für die Bewahrung vor dem grossen Schaden / welchen der Erbbidem der Stadt Granada angetrohet / den 9. Octobr. im Jahr 1680. gehalten in dem Spittal Corporis Christi, den 25. Octobr.

Tu terribilis es, & quis resistet tibi? ex tunc ira tua, de coelo auditum fecisti Judicium. Terra tremuit, & quievit. Ps. 75.

Du bist erschrocklich / und wer wird dir widerssehen? dein Zorn ist vorhanden / du hast dein Urtheil von Himmel herab hören lassen: die Erden hat gezitteret / und ist still worden. Ps. 75.

Eingang.

I. **W**ann bey den Catholischen Christen das Predigen des Göttlichen Worts dahin angesehen ist / daß man entweder die Herzen zu der Buß / und zu der Forcht der Göttlichen Gerechtigkeit bewöge; oder daß man Sie auffmuntere zu der Danckbahrkeit für die Gutthaten / die wir von seiner Barmherzigkeit empfangen haben; so scheint es umbsonst zu seyn / und überflüssig / daß man

heut ein Predig auf der Cangel halte: dann der gegenwärtige Zustande selbst ein gnugsame Predig ist / welche uns kräftig bewögen und antreiben kan zur Danckbahrkeit / und zu der Buß. Es ist kein Zweifel / O Christglaubige / daß die jenige Predig über alles Gehör ist / daß es grösseren Nachdruck / als die Wort / die man hört / wann Gott der Herr den Augen prediget. Es ist nit vön nöthen / daß der Prophet Isaias ein Wort rede / den Egyptiern / und den Mohren die Straff

G.D.

Jerem. 27.

Cajetan, in Joan. 8. Tolet, ibi. Comment, in Matth. 27.

Luc. 23.

S. Hieron. Epist. ad Hedit. 98.

S. Hieron. Epist. ad Hed. q. 8.

Matth. 27.

2.

Gottes anzutrohen / wann sie ihne aus Gottes Befehl drey Tag lang in den Strassen und Gassen zu Jerusalem sehen gang bloß herum gehen. Es ist genug / daß Jeremias in Angesicht aller mit Ketten umbgeben herum gehe / damit das Volck verstehe / daß ihm wegen begangner Abgötterey die Gefangenschaft bevorstehe. Es war auch nit vonnöthen / daß Christus vil Wort machte / zu den Pharisäern / als sie ihme die Ehebrecherin vorgestelt; noch auch daß er etwas schreibe / wie Cajetanus und Toletus vermeanen; es war genug / daß er Zeichen in die Erden machte / damit die Ankläger zu Schanden wurden / und darvon giengen. Und daß wir näher zu unserem Vorhaben kommen / fraget nur / O Christglaubige / die heilige Bekehrung auf dem Berg Calvariä des Hauptmanns zuwegen gebracht / und viler anderen die bey ihm waren / daß sie gesagt haben: Verè filius Dei est iste: Wahrlich diser ist der Sohn Gottes gewesen: Wer hat auch diejenige zu dem Glauben / und zu der Buß gebracht / welche / wie der H. Lucas sagt / wider in die Stadt hinein gingen / und an das Herz geschlagen haben: Omnis turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud, percutientes pectora sua revertebantur. Wer hat eben dort auf dem Berg Calvari vil tausend Juden bekehrt / daß sie an Christum geglaubt haben / wie der H. Hieronymus schreibt; Multaque statim de Judæis millia crediderunt. Hat ihnen etwan Christus geprediget? das listet man nit. Oder hat etwan ein Prophet / oder ein Apostel ihnen zugesprochen? Aber was bedarf es eines solchen Predigers bey einem Erbbidem? der heilige Mattheus sagt / ein Erbbidem seye entstanden; diser hat sie erschrockt / und so viler Bekehrung verurthet: Centurio autem, & qui cum eo erant, viso terræ motu, timuerunt valde. Der Hauptmann / und die bey ihme waren / als sie den Erbbidem gesehen / seyend sehr erschrocken.

O meine Christliche Zuhörer! wir haben vergangen Mittwoch / den 7ten Tag dieses Monats October die ungewöhnliche Erschüttung der Erden empfunden / worüber nit nur diese Stadt / sondern das ganze Reich ertatteret. Wir haben die entseßliche Zeichen gesehen / durch welche Gott seine heimliche Urtheil in der Erden vor unseren Augen verzeichnet. Wir haben gleichfalls folgenden Montag darauf die Schröcken / volle Brteff gelesen von Malaga, welche uns die Nachricht gebracht / wie nit nur ein Jeremias / sondern ein Mänge der Burger und Inwohner / welche aus ihren eingefallenen Häusern noch heraus kommen / von demselbigen Tag ihr Lager auf offnem Feld gemacht haben. Wir haben gesehen / daß nicht nur ein Isaias bloß herum gegangen / sondern daß ihrer vil ohnbefleydet aus Angst und Schröcken / auf den Strassen herum geloffen / ihr Leben zu ret-

ten / welches sie in ihren Häusern nit verschonen können. Difes alles haben wir gesehen / und wir erschrocken noch darob / wann wir daran gedencken. Was ist daß nitwendig / daß man uns auch in die Ohren schreye / und predige / da wir ein so kräftige Predig vor Augen haben? wann auf dem Berg Calvari der Erbbidem genug gesehen / ohne anderes Predigen / daß sich die blinde Heyden zu Gott bekehrt haben / und daß die Härteigkeit so viler Juden gebrochen worden; soll nit auch der Erbbidem / den wir gesehen / genug seyn / daß sich auch Catholische Herren Gott ergeben und Buß thun über ihre Sünden / wie die Juden und Heyden bey dem Erbbidem auf dem Berg Calvari? Viso terræ motu timuerunt valde. Als sie den Erbbidem gesehen / haben sie ihnen sehr gesörchtet.

Weiter: wann einer sähe / wie wir es an jenem Tag gesehen haben / daß er den Tod schon in den Händen / und gleichsam schon in dem Land der Ewigkeit wäre; ist es nit wahr / daß er keines Predigers bedürfte / der ihn lehrte / fromm zu seyn? wer gleichsam schon vor dem Richter stehet der Lebendigen und der Todten / Rechenenschaft zu geben von seinem gangen Leben / der braucht ja nicht vil Zusprechens / daß er Gott fürchte. Derjenige / der an demselbigen Tag sich gesehen hat schier begraben in seinem eignen Haus dem Leib nach; und dessen Seel villsicht in der Höll wäre begraben worden / wann er gestorben wäre / wie ihm sein Gewissen sagen wird: der aber durch Gottes Barmherzigkeit / die ihme verschonet hat / sich annoch bey Leben findet / der hat ja auch nit vonnöthen / daß man ihm vil predige von der Schuldigkeit / die er hat / sich danckbahr gegen Gott zu erzeigen. O ihr Christen! wann wir nit einmahl / wie das gemeine Besag ist / sondern zweymahl zu sterben hätten / so dürffte man ja denjenigen / welcher das erste mahl übel gestorben war / nit vil vermahnen / daß er das andere mahl besser zu sterben sich besesse. Höret / was Christus gethan.

Er hat den Sichtbrüchigen bey der Schwemmtich gang wunderthätig gesund gemacht; als er ihn hernach angetroffen / hat er ihn nit nur allein erinneret der empfangenen Gutthat / damit er danckbahr wäre: Ecce sanus factus es, sise / du bist gesund worden; sondern er hat ihn auch vermahnt sein Leben zu bessern / damit ihm nit was Ublers widerfahre. Jam noli peccare. Sündige nit mehr. Jetzt mercket weiter: es hat Christus die Tochter des Obristen der Synagog gar von Todten erweckt / wie auch den Sohn der Wittib von Naim / und Lazarum den Bruder der Mariä und Marthä; aber wir finden nit / daß er sie zur Besserung des Lebens vermahnet hätte / wie den Sichtbrüchigen. Ihr werdet mir sagen / daß er difes bey dem Todten lein Jairi darum nit gethan / weil es ein Kind

Kind gewest; auch bey dem Lazaro nit / die-
weil ein gerechter frommer Mann gewesen.
Seye dem also; aber warumb hat er dem
Sohn der Wittib zu Naim nit zugesprochen/
der in einem gefährlichen Alter der Jugend
sich befunden / da er ihn von Todten erweckt
hat? O Herr diser junge Mensch wird vil-
leicht der Gutthat bald vergessen / und sein
Jugend wird ihn zu Sünden verleiten: sprich-
e ihm derowegen zu / wie dem Sichts-
brüchigen / daß er sich wohl in acht neh-
me / und vor Sünden hüte. Aber dises
ware bey ihm nicht nöthig / sagt Euthymius,
wie auch bey anderen nit / die er zu den Leben
auferweckt hat; dann weil sie schon einmahl
gestorben / und erfahren haben / was der
Tod ist / so wird ihnen dises ein gnugsame
Ermahnung seyn zur Danckbarkeit für
die Gutthat des Lebens / und zu dessel-
ben Besserung. Der Sichtsbrüchige aber/
der noch nicht weiß / was sterben ist / diser hat
der Ermahnung vonnöthen: wer schon in der
Lebten Bahr / oder in dem Grab gelegen;
dem ist genug / daß er daran gedencke / was
mit ihm geschehen ist? Ipsa enim mors
(sagt Silveira) optimus erat Magister, ipsim-
que sepulchrum magis eruditionis schola.
Der Tod selber ist diem der beste Lehr-
Meister / und das Grab die beste Lehr-
Schul. Der Sichtsbrüchige; ich setze darzu: der nur
einmahl sterben soll / der hat einen Lehrmeister
vonnöthen / der ihn unterweise / wohl zu
sterben / und der ihm zuspreche: Jam noli
peccare, noli peccare, sündige forthin nicht
mehr: diejenige aber / welchen Gott zuge-
lassen zweymahl zu sterben / denen ist der erste
Tod schon genug / wann sie auch gesündigt
hätten / daß sie lehrneten / forthin nit mehr
zu sündigen. Lasset den Lazarum gehen / sagte
Christus zu seinen Jüngern: Sinter abire,
Dann der Mensch / der das andere mahl ster-
ben soll / bedarff keines Predigers / von dem
er lehre danckbahr seyn / und sich zum Tod
wohl bereiten: Ipsa enim mors optimus erat
Magister. Dann der Tod selbst ist der beste
Lehrmeister.

5. Nun / O Christglaubige! wer ist aus uns/
der vergangenen neunten Tag Octobris nit
vermeynt / daß es mit seinem Leben aus seye?
wer hat nicht dafür gehalten / wann er bey
währenden Erbbiden in dem Beth gewest / er
seye schon in der Todten Bahr / als wie die
Tochter Jaira? welcher / da er auf der Gas-

sen gewest / hat nicht vermeynt / er seye schon
auf dem Weeg zu dem Grab / als wie der
Jüngling zu Naim? und welcher / den der
Erbbidem in seinem Dank ertappet / hat nit
dafür gehalten / er seye schon darinnen ver-
graben / als wie der Lazarus in seinem Grab?
und dennoch leben wir jetzt? der Göttlichen
Barmherzigkeit seye Dank und Lob / welche
mit uns hat dispensiren wollen / in dem ent-
setzlichen Befehl / nur einmahl zu sterben; in-
dem er uns das Leben gegeben / damit wir
noch einmahl sterben konten. Wir haben
uns schon einmahl für todt geschägt in dem
erschrocklichen Erbbidem / da wir nit anderst
gedacht / als daß umb unser Leben geschehen
seye / und Gott weiß / auf was Weiß wir
dazumahl gestorben wären. Nun aber lasset
uns Gott noch einmahl sterben / indem er
uns durch ein absonderliche Gutthat das Le-
ben gegeben / daß wir uns wohl darzu bereis-
teten. Wann dann Christus dafür gehal-
ten / daß derjenige / der noch einmahl sterben
soll / keines Predigers und Zusprechens vonnö-
then hab; warumb soll ich nit auch für uns
nöthig halten / demjenigen zu predigen / der
sich selbst schon einmahl für todt gehalten hat?
Ihr müisset es bekennen / daß der Tod selb-
sten ein genugsamer Almahner seye zur
Danckbarkeit / und zur Besserung des Le-
bens: Ipsa enim mors optimus erat Magi-
ster. Das solte freylich seyn: dieweilen es
aber bey vielen nicht also ist / und mancher in
seinen Sünden also verharret / als wann nie
kein Erbbidem gewesen wäre / so soll darnoch
ein Predig gehalten werden / dem Sünder
anzuzeigen / aus was Ursachen der Erbbiden
entstanden seye: es soll ein Predig seyn / da-
mit der Sünder verstehe / daß Gott der
Herr wider seine Sünden billich erzörnet
seye: es soll ein Predig seyn / die ihm zu er-
kennen gebe die grosse Barmherzigkeit Got-
tes / der ihn bey Leben erhalten / damit er
Bus würcke über seine Sünden. Es soll
ein Predig seyn / die ihn unterrichte / wie er
die Göttliche Gerechtigkeit verschönden möge:
es soll ein Predig seyn / welche ihm vorhalte
die Trohungen Gottes / wann er sich nicht
besseret. Wohlau / O Christglaubige! da-
mit wir den Frucht durch die Predig erhalten/
wollen wir Gott umb sein Gnad anrufen /
durch die Fürbitt der allerseeligsten Jung-
frauen / und mit demüthigen Herzen
sprechen: Ave Maria,

Euthym.
apud Calz-
mat. dife.
de ciner.

Silveira
Tom. 4.
in Evan.
1.6. c. 35.
a. 217.

Joan. 11.

